



Von links: Gesine Brüggemann, Ute Kuprat (Textauswahl und Rezitation) und Maria Potaschnikova (Orgel).  
Fotos: Wolf

## Improvisationen auf tibetischen Klangschalen

### „Musik und Wort“ in der Marktkirche

von Ernst August Wolf

Hameln.

Die sommerliche Kirchenmusik-Reihe "Musik und Wort", (jeweils mittwochs um 18:15 Uhr in der Marktkirche St. Nicolai) erfreut sich nach wie vor wachsender Beliebtheit. So waren zu Konzert und Lesung, die diesmal unter dem Motto "Das Glück hat viele Namen" stand, mehr als 150 Besucher gekommen. Die erlebten dann mit den improvisationen von Martina und Helga Jaekel sowie Gerd Kujath ein recht ungewöhnliches Klangerlebnis.

Tibetische Klangschalen, die aus sieben bis zwölf unterschiedlichen Metallen bestehen, sind eine Art Gong in, Schüsselform und klingen unerhört lange nach. "Sie haben außerdem eine enorm entspannende und beruhigende Wirkung", erläuterte die **Heil- und Klangpädagogin Martina Jaekel**.

In St. Nicolai improvisierten die drei Akteure auf großen, tief und erdig klingenden

Becken sowie auf so genannten Herzschalen, die eine aufhellende Klangfarbe haben. Von der Empore herab, ergänzten, kleine Zenshalen das Klangensemble durch hohe, helle Töne.

#### **Harmonischer Gesamtklang**

Einmal angeschlagen scheinen Klangschalen endlos weiter zu schwingen, fügen ihre Obertöne zu einem harmonischen Gesamtklang zusammen, müssen jedoch ähnlich einer chinesischen Tellerjonglage ab und an kurz vor dem Verklingen neu angeschlagen werden.

Das Klangschalen-Ensemble um Martina Jaekel stellte Improvisationen mit den Titeln "Sonnenklänge", "zwischen Himmel und Erde" und "Das Glück klingt im Herzen" vor, ließ eine überaus meditative und kontemplative Stimmung entstehen, die reizvoll durch Maria Potaschnikovas Orgelspiel kontrastiert

wurde.

*Mozart, Bach, Guilmant und Anger*

Die hatte neben Kompositionen von Mozart (Andante F-Dur KV 616) und dem wohl bekanntesten Orgelstück von Johann Sebastian Bach, seiner Toccata und Fuge d-moll BWV 565, auch die schwere und getragene Komposition des Alexandre Guilmant Invocation in B-Dur op. 18 gewählt und überraschte als Einstieg mit dem Präludium aus der Suite "Orgelmusik" Segen der Elternschaft" gewidmeten Text der **Landesbischofin Margot Käbmann** und einem "Drei Wünsche"-Märchen von Erich Kästner beendeten tiefgründige Aussagen eines unbekanntem Autors über "wahres Glück" diesen interessanten Konzert- und Rezitationsabend; dessen glücklicher Verlauf einzig durch den ans Ende verordnete, dennoch reichlich gespendeten Applaus getrübt wurde.



Martina Jaekel, Gerd Kujath und Helga Jaekel (von links) improvisieren auf tibetischen Klangschalen